

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersberg
Nr. 1.35
rubelhaft Nr. 1.36.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Hk.



Preis pro
Nr. 11.

Anzeigenspreise
bei einmaliger An-
zeige 10 Hk. bei
wöchentlichem
bei Wiederholungen
entsprechender Redukt.

Postamt 15 Hk.
bei Quartale.

Sageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 159.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 11. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Für das soden begonnene neue Bezugs-
vierteljahr werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus
den Tannen“ fortgesetzt entgegengenommen.

Amthches.

Es ist zur Kenntnis des Oberamts gekommen,
daß beabsichtigt ist, Schweine von nichtwürttem-
bergischen Händlern in den Oberamtsbezirk ein-
zuführen. Nun müssen nach Paragraph 4 der Min-
Berf. vom 28. Februar 1911, R.M. S. 45, alle
aus anderen deutschen Bundesstaaten eingeführten
Schweine, unter Umständen das ganze Gehöft, in das
sie gekommen sind, auf die Dauer von 10 Tagen
unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden und
zwar auf Kosten des Bestellers der Schweine. Hier-
auf werden die beteiligten Kreise vom Kgl. Ober-
amt hingewiesen.

25 Jahre Feldvereinigung.

Am 1. Juli waren 25 Jahre verflossen, seit
dem das Gesetz vom 30. März 1886 betreffend die
Feldvereinigung in Kraft getreten ist. Die Zentral-
stelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feld-
vereinigung, hat aus diesem Anlaß eine kurzge-
schaffte Zeitschrift über das Feldvereinigungswe-
sen in Württemberg erscheinen lassen, der als leitender
Gedanke der Zweck zu Grunde liegt, durch eine
Darstellung der seit einem Vierteljahrhundert er-
zielten Erfolge in den beteiligten Kreisen aufklä-
rend und befruchtend zu wirken. Den Text der Bro-
schüre, der neben 14 Abbildungen eine Uebersichts-
karte beigegeben ist, schließt sich eine nach Kreisen
und Oberamtsbezirken geordnete Uebersicht über die
in den einzelnen Gemeinden ausgeführten und noch
in Ausführung begriffenen gesetzlichen Vereinigungs-
unternahmen an. Nach einer kurzen Erwähnung der
beiden Hauptarten der gesetzlichen Feldvereinigung
— Vereinigung mit neuer Feldeinteilung oder bloße
Feldweganlage — und der praktischen und recht-
lichen Bedenken, die gegen die sogenannte freiwillige
Vereinigung geltend zu machen sind, geht die Zeitschrift
mit einigen Worten auf die Vereinigungs-
behörden, Zentralstelle für die Landwirtschaft, Ab-
teilung für Feldvereinigung, samt dem Revisions-
bureau, Oberämter, Kultursinspektion, Vollzugskom-
mission ein, um sodann über die Grundzüge des
Verfahrens, sowie über die Kosten Auskunft zu ge-
ben. Von besonderem Interesse dürfte die Uebersicht
über den gegenwärtigen Stand des Feldvereinigungs-
wesens sein. Bei der Zentralstelle wurden vom
1. Juli 1886 bis 31. März 1911 von den betei-
ligten Landwirten und den Gemeinden insgesamt
1048 Vereinigungsanträge gestellt, von denen 843
in der Abstimmungsstabsfahrt angenommen und von
der Zentralstelle genehmigt, 102 abgelehnt wurden.
Der Rest ist teils in anderer Weise zur Erledigung
gelangt, zum Teil befinden sich die Anträge noch
in der Schwebe. Von den 843 genehmigten Unterneh-
men, worunter 55 Feldweganlagen, sind bis jetzt
(bei einer Dauer des Verfahrens von 3—10 Jahren)
443 zum völligen Abschluß gelangt. Die gesamte
Vereinigungsfläche macht mit 111343 Hektar rund
1/3 Teil des württembergischen Ad-landes
mit 823000 Hektar aus. Das württembergische Be-
reichungsverfahren darf nach den in dem Zeitraum
eines Vierteljahrhundert gemachten Wahrnehmun-
gen als ein den Verhältnissen und Bedürfnissen der
heimischen Landwirtschaft entsprechendes und durch-
aus glückliches bezeichnet werden. Den besten Beweis
für die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den er-
zielten Erfolgen liefert die Tatsache, daß in Ge-
meinden, in denen das Vereinigungswe-
sen einmal eingang gefunden hat, nach Abschluß des ersten Un-
ternehmens vielfach ohne jedes Zutun der Behör-
den alsbald ein weiterer Antrag gestellt und all-
mählich die ganze vereinigungsbedürftige Fläche der

Markung bereinigt wird. Der Schwerpunkt für die
erfolgreiche Durchführung eines Vereinigungsunter-
nehmens liegt bei der Vollzugskommission, durch
deren Zusammenfügung in Württemberg eine land-
wirtschaftlich und geometrisch richtige Ausführung
und ein erprobliches Zusammenwirken der Feld-
vereinigungsbehörden gewährleistet wird, woneben
durch die der Zentralstelle als der Oberleitung ge-
setzlich gewährten Befugnisse eine angemessene und
mit Rücksicht auf die dem Beitrittszwang unterwor-
fene Minderheit der Beteiligten durchaus gebotene
Einsparung der Staatsbehörde ohne Uebermaß
amtlichen Eingreifens gesichert ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Juli.

Zu Gunsten der Kirchenrenewierung in Ber-
nau gab gestern abend Stadtpfarrer Berner von
dort im Seminar in Nagold einen Viederabend.
Stadtpfarrer Berner ist als hervorragender Sänger
bekannt und so erfreute sich sein Viederabend eines
sehr zahlreichen Besuches. Das Programm wies eine
stättliche Zahl Lieder auf, deren Wiedergabe an den
Sänger große Anforderungen stellte. Es waren 15
Gedichte von Eduard Mörike, für eine Singstimme
und Klavier komponiert von Hugo Wolf. Die Klavier-
begleitung hatte Seminarinspizitorlehrer Schäfer
übernommen. In vollendeter Weise brachte
Stadtpfarrer Berner mit seiner melodischen Stimme
die prächtigen Lieder in seiner Abtönung zum
Vortrag und erntete damit den ungeteilten, raus-
schenden Beifall der den Seminaraal dicht füllenden
Zuhörer. Auch Seminarinspizitorlehrer Schäfer
entledigte sich seiner Aufgabe am Klavier in mei-
sterhafter Weise.

n. Eshausen, 10. Juli. Ein schöner Tag liegt
hinter uns, das 50jährige Jubiläum un-
seres Gesangsvereins. Das ganze Dorf trug
festlichen Schmuck und den ganzen Tag durch wölkte
sich klar der Himmel über die Natur. Morgens früh
intonierte die hiesige Musikkapelle erhebende Cho-
räle im oberen und unteren Dorf. Seinen aktiven
und passiven Mitgliedern gab der Jubelverein ein
Festessen im Gasthaus „Sonne“. Bei demselben be-
glückwünschte Schultze Dengler den Verein na-
mens der Gemeinde. Vereinsvorstand J. Schöttle
dankte für das Entgegenkommen der Gemeinde zu
dem Verein. Weitere Ansprachen hielten Oberlehrer
Gehring von Altensteig, der den Verein von 1870
bis 1871 leitete und Oberlehrer Steinhilber, der ihn
von 1893 bis 1910 dirigierte und vom Verein zum
Ehrenmitglied ernannt worden war. Am Auftrag
des Vereins überreichte der Ehrenmitglied den 5 Mit-
gliedern Jaf. Schöttle, Johs. Feuerbacher, J. G.
Kempf, G. Binder und Oberhardt Schöttle Ehren-
diplome. Bis nachmittags 2 Uhr waren erschienen
Vereine von Altensteig, Nagold (2 Vereine), Minders-
bach, Hatterbach, Kottfelden, Hart, Reuweiler, Pfond-
dorf, Efringen, Wildberg, Rohrdorf, Schönbrenn,
Emmingen, Nelshausen und Ebershardt. Bald setzte
sich der kätliche Festzug vom Rathaus an in Be-
wegung durch obere und untere Dorf auf den Fest-
platz in der Nähe des Bahnhofs. Vereinsvorstand
J. Schöttle brachte der Festversammlung den Will-
kommensspruch namens des Vereins entgegen, worauf
der Jubelverein einen Festgruß v. Wengert Jona
Die Festrede, getragen von hoher Begeisterung für
das deutsche Lied, hielt Schriftführer und Kassier
Johs. Feuerbacher. Unter der Direktion von
Hauptlehrer Biermann wurden die beiden Volks-
lieder „In einem kühlen Grunde“ und „Ein Sträu-
chen am Bute“ als Massenchoer gut vorgetragen.
Lied auf Lied folgte vom Jubelverein und von den
abruen Vereinen. Die Viederbeiträge befruchteten
durchweg, daß Dirigenten und Sänger mit reoem
Gifer den Gesang pflegten. Ein fröhliches Treiben
herrschte den ganzen Nachmittag auf dem Festplatz,
bis die Stunde des Abschieds für die auswärtigen
Vereine schlug. Der hiesige Gesangsverein veranstal-

tete abends noch eine gefellige Unterhaltung im
Gasthaus „Traube“.

|| Rötendach, O.A. Oberndorf, 10. Juli. In
der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist hier das
Haus des Steinbruchaufsehers Karl Pfaff vollständig
niedergebrannt. Der Besitzer und seine zahlreiche Fa-
milie hatten gerade noch Zeit, sich nur mit dem
Hemd bekleidet zu retten. Wegen Verdachts der
Brandstiftung wurden zwei hiesige Einwohner ver-
haftet und an das Amtsgericht in Oberndorf ein-
geliefert. Man vermutet, daß sie die Tat aus Rach-
sucht gegen Pfaff verübt haben.

|| Oberndorf, 10. Juli. Heute vormittag sind
etwa 20 Mitglieder der türkischen Studienkommis-
sion aus Stuttgart hier eingetroffen. Nach der Be-
sichtigung der Waffenfabrik nahmen die Herren bei
Kommerzienrat Dr. Ing. Mauser einen Imbiß ein
und reisten nachmittags nach Rottweil zum Besuch
der dortigen Pulverfabrik weiter. Von Rottweil feh-
ren sie abends wieder nach Stuttgart zurück.

|| Horb, 10. Juli. Der Württembergische
Schwarzwaldverein beging gestern hier sein
Jahresfest. In großer Zahl waren die Mitglieder
des Vereins aus allen Landesteilen herbeigeeilt. Zu-
nächst wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt
besichtigt und im Lindenhof ein Frühstücken ein-
genommen. Alsdann begaben sich die Teilnehmer
auf den Schüttenberg, wo die Begrüßung seitens der
Leitung der hiesigen Ortsgruppe stattfand. Pro-
fessor Ludrig-Stuttgart überbrachte die Grüße des
Präsidiums. Musikstücke und Gedänge umrahmten die
verschiedenen Reden. Hierauf wurde das Mittags-
mahl eingenommen und um 3 Uhr fand der Fest-
zug auf den Festplatz statt. Hier sang der Vieder-
franz einige Lieder und Stadtschultheiß Koll be-
grüßte die Festfahrer namens der Stadt. Der Vor-
stand des Schwarzwaldvereins, Professor Salzmann,
hielt eine prächtige Waldpredigt über das Wandern.
Abends fand im Lindenhof ein Ball statt.

|| Gärtringen, 10. Juli. Auf der hiesigen Sta-
tion sind heute früh 7 Uhr von dem Güterzug
7053 Stuttgart-Eutingen bei der Einfahrt die drei
hintersten Güterwagen infolge vorzeitiger Weichen-
umstellung entgleist. Verletzt wurde niemand, aber
beide Stationsgleise waren gesperrt. Wie die A.
Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitteilt,
mußte infolgedessen der Gitzug 273 Stuttgart-Freu-
denstadt und der D-Zug 38 Stuttgart-Mailand über
Plochingen-Tübingen umgeleitet werden. Voraus-
sichtlich wird die Gleisperre mehrere Stunden an-
dauern.

* Stuttgart, 10. Juli. Die diesjährige Korps-
generalstabsreise des 13. (A. württ.) Armeekorps
nahm heute unter Leitung des Generalstabschefs,
Oberstleutnant v. Rutius, im nordwestlichen Teile
von Bayern (Rothenburg o. T.) ihren Anfang.

|| Stuttgart, 10. Juli. Das diesjährige Volks-
fest findet vom 23. bis 27. September statt. Am
Sonntag den 24. September veranstaltet die Stadt
wieder Pferde- und Trabwagentreffen, am Montag
den 25. September eine Wagenauffahrt, in der die
Entwicklung des Fuhrwesens dargestellt wird. Die
Auffahrt umfaßt eine historische und eine moderne
Abteilung. Das Arrangement der letzteren hat der
A. württ. Automobilklub übernommen.

|| Stuttgart, 10. Juli. Der heute von Berlin
in Stuttgart und Friedrichshafen eingetroffene Fe-
riensonderzug wurde von 622 Personen be-
nützt.

|| Stuttgart, 10. Juli. Ein Dienstmann, der
am 21. Juni ds. Jrs. in der Tübingerstraße von
einem Auto überfahren wurde, ist heute früh im
Katharinenhospital den erlittenen Verletzungen er-
legen.

|| Aöngen, O.A. Eßlingen, 10. Juli. Beim Bes-
den im Redar sind hier an einer Stelle, die fast
jedes Jahr ihre Opfer fordert, zwei Knaben im
Alter von 13 und 11 Jahren ertrunken.

|| Aöngen, 10. Juli. Das Unglück im Redar
entstand dadurch, daß der Fluß plötzlich wie gewöhn-
lich nach Schluß der Geschäfte, etwa 30 Zentimeter



höher stieg und die beiden Knaben fortrif. Sie gerieten in eine tiefere Stelle und konnten erst nach längerem Suchen als Leichen herausgezogen werden. Das Bedauern mit den schwergeprüften Eltern Johs. Vorch, Lu und Wilhelm Vater, Straßenwart, ist allgemein.

Kirchheim n. L., 10. Juli. Bei der Schultheißenwahl in Holzmaden erhielt der Verwaltungskandidat Bengel von 127 abgegebenen Stimmen 89.

Waihingen a. G., 10. Juli. In Rülhausen hiesigen Oberamts haben am Samstagabend acht Uhr badende Kinder in der Enz die Leiche eines Knaben gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den sechsjährigen Knaben des Schuhmachers Bahl in Lomersheim handelt. Die Kleider des Kindes wurden noch nicht gefunden. Der Fall bedarf noch der Aufklärung.

Kaufen a. N., 10. Juli. Gestern nachmittag geriet beim Baden im Redar der 13jährige Sohn des Bauern Heinrich Seybold in eine tiefe Stelle und ertrank.

Weinsberg, 10. Juli. In der bereits gemeldeten Bluttat in der K. Heilanstalt ist noch folgendes zu berichten: Der getötete Pflegling ist der lebige 52 Jahre alte Bauer Wilhelm Willeit aus Schweigern. Der verlebte Wärter heißt Wilh. Föhne und steht bereits seit vier Jahren im Dienst der hiesigen Anstalt. Er ist im Hintertopf und im Kasten schwer verlegt, doch kann sein Befinden den Umständen entsprechend als ein befriedigendes bezeichnet werden. Der Täter war bereits dieses Frühjahr einmal aus der Anstalt ausgebrochen und erst nach einiger Zeit wieder aufgegriffen worden. Die gestrige Meldung, der flüchtige Täter sei bei Gellmersbach eingeholt worden, die hier allgemein verbreitet war, war verfrüht. Trotzdem die Landjägermannschaft die Verfolgung sofort aufgenommen hatte, wurde er nicht eingeholt und erst am Samstag vormittag 9 Uhr gelang es zwei Eberster Bürgern, ihn im Felde hinter Eberstadt zu ergreifen und der K. Heilanstalt zuzuführen. Er hatte sich wieder beruhigt und die Feldhaue, mit der er die Tat ausgeführt hatte, noch bei sich.

Kalen, 10. Juli. Begünstigt vom schönsten Wetter unternahm gestern der Schwäbische Abverein seine Festfahrt auf den Braunerberg. Sämtliche Ortsgruppen unseres engeren Vaterlandes waren vertreten, es mögen etwa 3000 Personen gewesen sein.

Gersfetten, O. A. Heidenheim, 10. Juli. Der einzige Sohn der Familie Schrem lehrte am Samstagabend mit dem letzten Zug von Geislingen, wo er in der Metallwarenfabrik arbeitete, hieher zurück. Er wollte noch im Eglessee baden. Nach einigen Schwimmversuchen verwickelte er sich in den Schlinggewächsen, und ehe ihm die Kameraden Hilfe bringen konnten, war er versunken und ertrunken.

Ulm, 10. Juli. Das Konsulat Ulm der Allgemeinen Radfahrer-Union hielt gestern das 25. Stiftungsfest ab, womit das Hauptkonsulatsfest von Württemberg-Hohenzollern verbunden war. Aus diesem Anlaß fanden verschiedene Wettrennen statt. Den Hauptziehungspunkt bildete ein großes Fischerstechen auf der Donau, wozu sich ungefähr 10000 Zuschauer eingefunden hatten. Abends war ein Kunstreigenfahren im Saalbau.

Bom Bodensee, 10. Juli. Beim Rheintorturm in Konstanz stürzte ein Knabe in den Rhein. Zwei

Offiziere, die über die Brücke kamen, sprangen in voller Uniform ins Wasser und retteten das Kind gemeinsam.

Aus den Gerichtssälen.

Tübingen, 10. Juli. (Strafkammer.) Ende Januar ist in Tübingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vom K. Oberamt wurde die vorgeschriebene Bekanntmachung erlassen. Der Oberamtsarzt hatte nun am 11. Februar den Ausbruch der Seuche auch im Stalle des Bauern Karl Schach in Tübingen festgestellt. Eine Anzeige war bis dahin nicht erstattet worden. Von den beiden angestrichen Kühen des Schach verendete eine in der Nacht zum 15. Februar und zwar an den Folgen der Seuche. Diese hatte nach dem Gutachten des Sachverständigen bei den Schach'schen Kühen schon seit anfangs Februar eingeseht und es waren deren äußere Kennzeichen mindestens 2 Tage vor dem 11. Februar auch für den Laien wahrnehmbar. Diese Kennzeichen sind: die franten Tiere zeigen verminderte Freßlust, Schäum vor dem Maul, Blasen an den Schleimhäuten im Maul und Blasen an den Klauen. Wegen dieser Zeichenverheimlichung wurde der ledige Bauer Hermann Schach in Tübingen von dem dortigen Schöffengericht zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte ist der Sohn des Eigentümers der Kühe, eines 72jährigen gebrechlichen Mannes und besorgt die Fütterung und Pflege der Tiere, er war deshalb auch gesetzlich verpflichtet, als Vertreter seines Vaters Anzeige zu erstatten. Der Angeklagte bestritt lezteres, erhob Berufung und beantragte seine Freisprechung, da keine Erscheinungen zu Tage getreten seien, an welchen die Seuche hätte erkannt werden können. Angeichts der großen Gefährlichkeit und der leichten Erkennbarkeit der Seuche wurde die Feststellung getroffen, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe, worauf er wegen dieser Uebertretung zu 25 Mark Strafe und den Kosten beider Instanzen verurteilt wurde.

Stuttgart, 10. Juli. Die Härte des Gesetzes traf einen im Armenhaus in Pöppelweiler untergebrachten Mann, der wegen eines im Gemeindegewald gestohlenen Birkenstammchens im Werte von 50 Pfg. angeklagt war. Da der Mann wegen Diebstahls verurteilt ist, mußte die Strafkammer auf die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis erkennen. Das Gericht beschloß aber auch zugleich, ein Gnabengesuch von amtswegen zu befürworten.

Havensburg, 10. Juli. Das Schwurgericht hat den Postsekretär Joh. Karl König von Jand wegen erschwerter Amtsunterschlagung unter Jubilierung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Er wurde von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 10. Juli. Die Bekämpfung der Schnakenplage, die mit aller Energie den Winter und Frühling über durchgeführt wurde, hat hier, in der Gegend, sowie an den meisten Orten der Rheinebene einen überraschenden Erfolg gezeitigt. Während im vergangenen Jahre die Stechmücken in unheimlichen Schwärmen auftraten, ist heuer trotz der warmen Bitterkeit von ihnen kaum mehr etwas zu verspüren. Strichweise kann man sogar von einer

vollständigen Vernichtung des lästigen Insektes sprechen.

Baden-Baden, 10. Juli. Der russische Ministerpräsident Stolypin ist heute mittag von München kommend zum Besuch des seit Pfingsten hier weilenden russischen Ministers des Außern, Sasnow hier eingetroffen. Er wird morgen nach Paris weiterreisen.

Som bad. Schwarzwald, 10. Juli. Auf Schloß Eberstein feierte gestern der Großherzog sein Geburtsfest. Um ihre Liebe und Verehrung zu zeigen, brachten ihm die umgebenden Murgtalgemeinden am Samstagabend halb neun Uhr einen Fackelzug. Im Schloßhof spielte die Gernsbacher Stadtkapelle und die zwei Gesangsvereine von Gernsbach trugen einige Chöre vor.

Essen, 10. Juli. In der vergangenen Nacht nahnten in Wattensteid zwei Schulleute die Bergleute Kalut und Frank, die auf der Straße lärmten, zur Ruhe. Die Bergleute antworteten mit ironischen Bemerkungen. Als die Schulleute sie nun festnehmen wollten, ließ Kalut mit einem Stock von hinten auf sie ein. Sie machten von der Waffe Gebrauch, Kalut wurde das Handgelenk abgeschlagen und durch einen unglücklichen Hieb die Schädelschuppe gespalten, sodaß er nach 10 Minuten starb. Frank flüchtete.

Berlin, 10. Juli. Ein Telegramm aus Valerand vom 10. Juli meldet: Nach sehr schöner, sonniger Fahrt ist der Kaiser soeben um halb sechs Uhr vor Balholmen eingetroffen. Das Wetter ist wesentlich wärmer geworden. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 10. Juli. Die Boff. Btg. meldet aus Halle a. d. S.: Im nahen Bagig trafen mehrere Jäger, die auf einen Schwarm aufsteigender Enten feuerten, in eine Gruppe hinter Schilf versteckter Schulkinder. Vier Kinder, darunter drei Geschwister, wurden schwer verletzt.

Hamburg, 10. Juli. Der Dampfer Elbing 8 ist gestern nachmittag gekentert. Drei Mann der Besatzung, die sich auf Schiffstrümmern gerettet haben, wurden von dem Hamburger Dampfer Portia geborgen. Die übrige Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. Die Frau des Kapitäns wurde als Leiche neben dem Dampfer aufgefunden.

Rusländisches.

Innsbruck, 10. Juli. Auf dem Abensee kenterte bei stürmischem Wetter ein Kahn mit zwei Hotelangestellten. Beide ertranken.

Budapest, 10. Juli. In der Szondygasse, in der ein starker Verkehr von Lastwagen stattfindet, stürzte heute nachmittag der Straßenkörper in einer Länge von zwanzig Meter ein, wodurch eine 25 Meter tiefe Klüft gebildet wurde. Die Rohre der Wasserleitung platzten. Die elektrischen und Gasleitungen wurden zerstört. Mehrere zur Zeit des Einsturzes über die Straße fahrende Lastwagen stürzten mit den Fahrleuten und Pferden in die Tiefe. Die Leute wurden durch die Feuerwehre herausgeholt. Mehrere von ihnen sind schwer verletzt. Die Pferde ertranken. Der Einsturz wird auf das Erdbeben am 8. ds. zurückgeführt.

Lesestück.

Die Starken lachen selten auf dieser Erde, aber sie zeigen es auch nicht durch Tränen, wenn wir andern ihnen weh getan haben.

Wald. Noade.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

(1. Buch.)

(Nachdruck verboten.)

Der Lord hatte mittlerweile ein Papier aus seiner Brusttasche genommen und mit einigen Worten und Zahlen ausgefüllt. Dies reichte er jetzt dem Rechtsanwalt herüber.

Nehmen Sie, Saffron. Es ist eine Anweisung von ein tausend Pfund an meinen Kassierer. Es ist verhältnismäßig wenig für die trefflichen Dienste, die Sie mir geleistet haben, aber einstweilen habe ich als Vormund nicht mehr zur Verfügung; als Lord werde ich mich später noch erkenntlich zeigen.

Es genügt mir vollkommen, Mylord, da es ja nicht die erste Anweisung ist, die Sie mir geben. Auch geht mir als Rechtsanwalt das Bewußtsein, eine sehr verwickelte Angelegenheit glatt erledigt zu haben, über den klingenden Lohn.

Sie sagten eben, Saffron, die Witwe Homann würde bald sterben. Mir ist naturgemäß viel daran gelegen, daß nun die ganze Angelegenheit rasch erledigt wird, um der Vergessenheit für immer anheimzufallen.

„Ja, die Tage der kranken Witwe sind gezählt; es wird nur noch kurze Zeit dauern, bis Ihre einzige Begleiterin für immer verstummt.“

„Aber die Tochter!“

„Bleibt allerdings am Leben, wird aber, wie ich schon sagte, von mir für immer unschädlich gemacht.“

„Gut, ich vertraue Ihrem Scharfsinn. Nun aber zu einem zweiten Punkt, der ebenfalls sehr wichtig ist.“

„Auch hierin stehe ich ganz zu Diensten!“

„Wie Ihnen schon gesagt und bekannt, sind meine eigenen finanziellen Verhältnisse völlig zerrüttet und ich rechne stark auf William Kurze. Wird er mein Schwiegersohn, kann ich sein Vermögen unbedenklich als das meine betrachten.“

„Mir ist es nicht zweifelhaft, daß er Ihre Tochter Mabel, die Gespielin seit seiner frühesten Jugend, heiraten wird.“

„Das sagen Sie, Saffron. Ich bin anderer Meinung.“

„Das ist mir unverständlich, Mylord.“

„Mabel kennt meine Wünsche, aber sie vermag es nicht, den jungen Lord zu fesseln. Dieser ist ein Träumer, ein Idealist, wenn man nicht so weit gehen will, ihn geradezu einen Sonderling zu nennen. Von dem Tage ab, da ich ihm einen Teil meines Vermögens zur freien Verfügung überließ, hat er keinen andern Gedanken als die Verwirklichung seiner Bibliothek und Gemäldesammlung, die er von seinem Vater erbt. Fortwährend läuft er wertvolle Stücke hinzu. Dem weiblichen Geschlecht gegenüber ist er teilnahmslos. Die Frauen vermögen ihn nicht zu interessieren. Besonders Mabel gegenüber ist er äußerst kühl, wenngleich er keinen Augenblick die Höflichkeit außer acht läßt. Was ist da zu tun, Saffron? Geben Sie mir einen Rat!“

„Mylord, in Verzensangelegenheiten verlagert für gewöhnlich der Scharfsinn des tüchtigsten Advokaten. Aber ich meine, es gibt noch genug Mittel, Ihnen das große Vermögen zu erhalten, Mylord, selbst wenn William nicht Ihr Schwiegersohn

wird. Ich will zunächst einmal den jungen Lord genau beobachten lassen, danach meine Schlüsse ziehen und die nötigen Maßregeln ergreifen, falls es nicht anders gehen sollte. Man kann, was man will, Mylord!“

Nachdem die beiden Herrn noch einige andere geschäftliche Sachen erledigt hatten, trennten sie sich mit einem Händedruck. Als Saffron die Treppe hinunterstieg, glitt ein häßliches Lächeln über sein Gesicht.

„Armer Lord,“ dachte er, „wir beide sind Konkurrenten, ja Du nach denselben Ziele strebst wie ich. William kann Deine Mabel heiraten, aber ohne Vermögen. Das kann ich besser gebrauchen. Von jeher waren Sie ein Verschwenker, Mylord, und es wäre Wahnwitz, Ihnen noch dazu zu verzeihen, dieser Leidenschaft weiter zu fröhnen. Jeder ist sich selbst der Nächste und — erst komme ich!“

Lord Gubin suchte das Zimmer seiner Tochter auf; zu einer größten Verwunderung fand er Mabel, ein auffallend schönes, aber sehr bleiches Mädchen im Anfang der zwanzig Jahre, allein vor.

„Ich glaubte, William bei Dir zu finden.“

„Vor wenigen Minuten erst verließ mich der junge Lord, mein Vater.“

„So war sein Besuch bei Dir sehr kurz? War es Dir denn nicht möglich, ihn länger hier zu fesseln, mein Kind?“

„Soßittich lächelnd sah Mabel ihren Vater fest an.“

„Ich ihn nicht fesseln? Ich selbst war es, die ihm den Rat gegeben hat, fortzugehen.“

„So hast Du eine sehr große Unvorsichtigkeit begangen, ja, sogar eine direkte Unklugheit.“

„Das kann ich gut verantworten, Vater.“

„Nimm die Angelegenheit nicht zu leicht, Mabel. Du weißt doch, daß unsere ganze Zukunft, unsere Existenz von dem Gelingen unseres Planes, von Deiner Heirat mit William abhängt.“

Salonik, 10. Juli. Der Generalstabsmajor Serwet Bey, der mit der Leitung der Verfolgung der Räuber Richter's betraut ist, meldet aus Livadia, daß man die Spuren des Aufenthalts der Räuber entdeckt habe und mit diesen bereits zwecks Freilassung Richters verhandelt.

Paris, 10. Juli. Aus Elfar wird vom 9. Juli gemeldet: Die spanischen Parrouillen hielten nacheinander Karawanen des französischen Kaufmanns Montagne und des Direktors der drahtlosen Telegraphie Leiarap an und ließen sie nach Durchsuchung des Gepäcks wieder frei, beschlagnahmten aber ihre Waffen.

Merke!

* Segen einen in voller Fahrt begriffenen D-Zug aus München wurde, wie aus Hanau gemeldet wird, ein Stein geschleudert. An die Stirn getroffen, sank der Lokomotivführer benutzlos auf der Maschine zusammen. Der Heizer hatte die Geistesgegenwart, den Zug selbständig in die Station zu führen.

* In einer Laubentkolonie in Berlin wurde morgens ein Mann angetroffen, der vom Kopf bis zu den Füßen lichterloh brannte. Er hatte sich nicht nur ganz und gar mit Petroleum begossen und dann seine Kleider angezündet, auch das Haar und den Mund hatte er mit Petroleum getränkt, sodaß ihm, als man ihn auffand, eine Flamme aus dem Munde schoß. Es handelt sich um einen Nervenkranken, der aus der Charité entlassen worden war. Weil er sein Weiden für unheilbar hielt, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Er starb bald nach seiner Aufnahme im Birchow-Krankenhaus.

Der japanische General Rogi, der Sieger von Port Arthur, ist am Montag früh über Paris aus London kommend in Berlin eingetroffen und, obwohl sein Besuch nur privaten Charakter trägt, von dem Botschafter und den Mitgliedern der japanischen Kolonie feierlich empfangen worden. Der General, der bekanntlich zwei Söhne im russischen Kriege verlor und sich seitdem im hervorragenden Maße der Jugendausbildung in Japan widmet, ist trotz seiner 62 Jahre noch ein überaus rüstiger Herr. Der General wird als Inhaber des Schwarzen Adlerordens in Berlin von Prinzen und höchsten Würdenträgern begrüßt werden.

§ Wie Staatssekretär v. Aderken-Wächter arbeitet, darüber weiß eine Berliner Korrespondenz zu erzählen: Herr v. Aderken-Wächter ist ein unermüdlicher Arbeiter. Er kennt nicht sogenannte Bureaustunden, in denen er arbeitet, und andere Stunden, in denen er von seiner Arbeit nichts weiß und wissen will. Wie es gerade jedesmal der Fall erfordert, so ist er bei Tag und bei Nacht für Ideen tätig, verschmäht es aber auch nicht, sich gründlich auszurufen, wenn er nicht durch seine Pläne beunruhigt wird. Wie alle bedeutenden Diplomaten, betreibt er seine Tätigkeit nicht als Handwerker, sondern wie ein Künstler, der ständig von seinen Ideen und Plänen erfüllt ist. Er ist weit davon entfernt, sich nach der landläufigen Art mit tiefem Geheimnis zu umhüllen, sondern ist bei unwichtigen Dingen gesprächig und gibt gern über alle interessierenden Fragen Auskunft. Ebenso offenherzig, wie er in diesen unwichtigeren Angelegenheiten des Le-

bens ist, so verschwiegen und unergütlich ist er, wenn er daran geht, irgend einen bedeutenden Plan zur Ausführung zu bringen. Darum war auch die Ueberraschung bei der Entsendung des „Panther“ nach Agadir allgemein so groß. Charakteristisch ist ein gelegentlicher Ausspruch von ihm: „Man darf nur reden, wenn man nichts plant.“ Er wartet den richtigen Augenblick ab, und wenn dieser gekommen ist, dann folgt die Tat. Auch hierin ist er ein echter Schüler Bismarcks. Aderken-Wächter hat sehr viele Freunde und begeisterte Verehrer, aber auch, wie es bei einem solchen Manne nicht anders sein kann, viele Gegner, die aber nicht verhindern werden, daß er noch lange zum Segen des Vaterlandes tätig sein wird.

§ Der liebe Sohn. Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird der Frankf. Btg. geschrieben: Eine ergötzliche Geschichte wird aus Samara im heiligen Russland berichtet. Dort ist man zur Zeit eifrig bemüht, in der ganzen Stadt Unterschriften zu sammeln zu einer Adresse an den Vater des jetzigen Stadthauptes Tschelischew. Boten eilen von Haus zu Haus und überreden die Bürger, ihren Namen auf die Liste zu setzen, die schon eine stattliche Anzahl Unterschriften aufweist. In dieser Adresse wird der Vater gebeten, seinen Einfluß auf den Sohn geltend zu machen, daß dieser seine Stadthauptwürde niederlege. Das ist, wie es scheint, ein etwas feststämiger Weg, den die Bürger von Samara einschlagen, um ihr Stadthaupt los zu werden; aber sie haben doch einen lauffähigen Grund dafür. Als man nämlich Tschelischew den Antrag machte, sich zum Stadthaupt wählen zu lassen, erklärte dieser, er sei ein so guter Sohn, daß er das nicht ohne öffentliche Zustimmung seines Vaters tun könnte. Darauf wurde von der Duma eine besondere Abordnung zum Vater geschickt mit der feierlichen Bitte, er möge seinen Segen zum Amtsantritt seines Sohnes geben. Der Alte aber, ein etwas vorstiger Herr, setzte sich auf die Hinterbeine und verweigerte seine Zustimmung. Darob allgemeines Wehklagen in Samara. Der junge Tschelischew war ein solcher Prachtler, daß man ihn sich unmöglich entgehen lassen durfte. Mehrere Male begab sich die Deputation zum alten Tschelischew; sie wurde jedesmal aufs gastlichste aufgenommen, es gab immer eine schwere Sitzung, man umarmte, küßte und bejahte sich — aber in keinem Stadium der Gemütsbewegung gab der Alte den flehentlichen Bitten der Abgesandten nach. Da entschloß man sich zu einer Adresse, die dem Vater Tschelischew noch einmal den Wunsch der Bürgerschaft ans Herz legte. Was in Samara schreiben konnte — und das sollen mehr als 25 Prozent der Einwohner sein — setzte seinen Namen unter die Adresse, und die übrigen 25 Prozent gaben ihrer Zustimmung in anderer Weise Ausdruck. Die Monopolbuden hielten wieder von Hurras auf Tschelischew und Sohn. Das erweichte das rauhe Herz des Alten: auf dem Markte überferte er seinen Sohn dem Volke. Tschelischew junior wurde Stadthaupt und Samara schwamm einige Tage in Sonne und Schnaps. Aber dem Jubel folgte bittere Enttäuschung. Von dem Augenblick an, wo der junge Tschelischew die Würde und Bürde des Stadthauptes auf sich genommen hatte, war er wie ausgewechselt. Er machte nichts als Dummbreiten, kümmerte sich ganz und gar nicht um die Stadtgeschäfte und schikanierte seine treuen Mitbürger in so unerträglicher Weise, daß sie es nicht aushalten konnten. Sie bran-

gen deshalb in ihn, sein Amt niederzulegen, und Tschelischew war auch bereit dazu, erklärte aber, daß er es natürlich nicht ohne Zustimmung seines Vaters tun könnte. Nun wiederholte sich der ganze frühere Nummel. Die Deputation hatte wiederum keinen Erfolg, und man ist nun beim letzten Stadium der Adresse angelangt. Aber die Schwierigkeiten sind gewachsen. Tschelischew senior ist ins Bad gefahren und hat die Erklärung hinterlassen, daß es von dem Erfolg seiner Kur abhängt, wie er sich entscheiden würde. Ganz Samara schwebt in Hangen und Bangen; Tschelischew junior regiert unterdessen weiter.....

Handel und Verkehr.

(Fruchtpreise.) Auf den württembergischen Fruchtmarkten sind im Monat Juni 206 Doppelzentner Weizen, 2033 D. Kernen, 53 D. Gerste, 142 D. Roggen und 2468 D. Hafer umgesetzt worden. Gezahlt wurden für ein D. Weizen 20,40 M. bis 24,00 M., Kernen 20,60 M. bis 24,60 M., Gerste 16,40 M. bis 23,60 M., Roggen 16,50 M. bis 22,20 M., und Hafer 15,60 M. bis 21,60 M. Im Vergleich mit den andern Fruchtmarkten des Deutschen Reichs wurden für sämtliche Fruchtarten, ausgenommen Hafer, auf den württembergischen Märkten die höchsten Preise erzielt. Im Durchschnitt sind gegenüber im Vormonat die Preise für Weizen und Kernen gestiegen, für die übrigen Fruchtarten gefallen. Der Durchschnittspreis pro D. belief sich auf 21,92 M. für Weizen, (Vormonat 21,58 M.) 22,18 M. (22,06 M.) für Kernen, 20,09 M. (20,36 M.) für Gerste, 19,12 M. (19,61 M.) für Roggen und 19,37 M. (19,02 M.) für Hafer. Der Reichsdurchschnittspreis ist für Weizen um 2,02 M., für Gerste um 4,04 M., für Roggen um 2,77 M. und für Hafer um 1,43 M. pro D. niedriger als der Durchschnittspreis der württ. Märkte.

Stuttgart, 20. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Die Stimmung auf dem Weltmarkte hat sich in abgelauener Berichtwoche wesentlich befestigt, da sowohl Amerika als auch Rußland große Klagen über die durch die enorme Hitze verursachten Ernteschäden melden. Die Preise wurden besonders von Amerika stark erhöht. Der neueste Saatensstandsbericht Preußens lautet wieder ungünstig, während die Aussichten der süddeutschen Staaten nach wie vor zu guten Hoffnungen Anlaß geben. Die heutige Börse war gut besucht und fand größere Umsätze in effektiver Ware statt, namentlich waren auch Mais und Futtergerste bei erhöhten Preisen stark begehrt.

Wir notieren per 100 Kg. frochtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Kernen nom.	Markt
Wita	22.50—22.75		21.75—22.25
Saxonska	22.50—22.75	Futtergerste russ.	15.25—15.75
Kjima	22.50—22.75	Hafer württ.	18.50—19.50
Paplata neu	22.50—22.75	Mais Paplata	16.75—17.00
		Donau	16.50—16.75

Mehl mit Sack, Rassa mit 1 Prozent Skonto.

Zafelgries	M.	32.50 bis 33.50
Mehl 0		32.50 bis 33.50
1		31.50 bis 32.50
2		30.50 bis 31.50
3		29.— bis 30.—
4		25.50 bis 26.50

Kleie 9.50 bis M. 10.—. (ohne Sack netto Rassa.)

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 12. Juli Heiter, trocken, heiß.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altmühl.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altmühl.

Mabel lebte sich an ihren stattlichen alten Vater, sah mit ihren stehenden, säugnerischen Augen zu ihm empor und küßte lächelnd: „Du kennst Deine Tochter schlecht, Vater Eben, weil ich genau weiß, um was es sich handelt, habe ich mein Benehmen danach eingerichtet. William bereitet sich auf seine Austrittsrede im Oberhaus vor, die er morgen mit Dir besprechen will. Deshalb schickte ich ihn heute fort. Im übrigen stehen unsere Angelegenheiten nach Wunsch.“

„Sagst Du das, um mich zu beruhigen?“
„Nein, es ist wirklich so! Eine nähere Erklärung kann ich Dir jetzt noch nicht geben, erlaß sie mir daher. William wird Dir selbst gestehen, daß er mich liebt und sich glücklich schätze mich zu besitzen. Ich denke, wir geben bald einen großen Ball um das erste parlamentarische Auftreten des jungen Lords zu feiern. Daraus baue ich einen bestimmten Plan. Doch jetzt wollen wir zu Tisch gehen, Vater. Eine gute Mahlzeit gibt neue Kraft, auch zu geistiger Anstrengung.“

Vater und Tochter betreten den Speisesaal Arm in Arm Das eben besprochene Thema wurde nicht wieder berührt.

IV.

Rastlos hatte Martha Domann an ihren Bildern gearbeitet Des weiten Wegs wegen, der bei der schlechten Witterung doppelt unangenehm war, hatte sie es vorgezogen, so lange mit der Ablieferung zu warten, bis sie zwölf Bilder vollendet hatte Diese hatte sie nun abgeliefert und von Walser die sechsund dreißig Pfund dafür erhalten. So reich sie für ihre Verhältnisse auch im ersten Augenblick sich wieder dachte, so konnte doch keine rechte Freude bei ihr aufkommen. Im Gegenteil, sie fühlte sich sehr unglücklich. Der Zustand der armen Mutter hatte sich erheblich verschlimmert, seitdem der gemütsrob Rechtsanwalt durch sein brutales Auftreten absichtlich eine beständige Gemütsregung bei ihr hervorgerufen hatte. Martha zitterte in dem Gedanken des Wiederkommens des schrecklichen Mannes

Eines Tags erschien er denn auch wirklich in Begleitung eines Polizisten, zum größten Schrecken des armen Mädchens Der Beamte blieb draußen vor der Türe stehen, während Saffron mit unheimlicher Rücksichtslosigkeit das Dachlammchen betrat.

Die arme Kranke hatte nicht mehr die Kraft, sich in den Rissen aufzurichten. Matt sank ihr bleiches Haupt zurück. Ein heftiges Zittern befiel sie, als sie den gefühllosen Gläubiger sah mit dem kalten, schredlichen Gesicht.

„O, mein Gott! dachte sie, was soll aus meinem armen Kinde werden? Ich lebe nicht lange mehr, und was wird mein Kind dann anfangen? Schutzlos und allein lasse ich die Unerjährene zurück, fremd in einem fremden Lande! Und dieser Teufel allein ist maßgebend und entscheidend. Sprechen Sie das Wort aus, und Rechtsanwalt Saffron wird für Sie wie für eine Mutter sorgen.“

Saffron hatte genau den Eindruck beobachtet, den sein Erscheinen hervorgerufen. Eine teuflische Genugtuung erfüllte ihn. Keine Regung von Mitleid mit dem armen, gequälten Menschen fand in seinem Verzen Platz. Mit der unheimlichen Ruhe des kalt berechnenden Geschäftsmannes begann er die Unterhandlung.

„Heute ist die Frist abgelauten, Frau Domann, die ich Ihnen zur Einlösung des Wechsels auf die eine oder andere Art gestellt hatte. Sie hatten Zeit, es sich genau zu überlegen, daß Ihre Zukunft in Ihren Händen liegt. Ihr eigener Wille allein ist maßgebend und entscheidend. Sprechen Sie das Wort aus, und Rechtsanwalt Saffron wird für Sie wie für eine Mutter sorgen.“

„O, Herr Rechtsanwalt, sehen Sie sich doch meine Mutter an! Bedenken Sie doch Ihren Zustand. Wenn Sie nur einen Funken von menschlichem Mitgefühl haben, so sparen Sie ihr diese Szene. Sie können ja vor Gott Ihr Benehmen nicht verantworten.“

„Was ich verantworten kann oder nicht, das lassen Sie, bitte, meine Sorge sein. Sie stehen auf jeden Fall Ihrer

Mutter näher wie ich, deshalb ist es zuerst Ihre Sache, mit ihr Mitgefühl zu haben. Es liegt nur an Ihnen und Ihr ganzes Unglück kann sich in Glück auf der Stelle verwandeln.“

„Auf mich kommt es an“, rief Martha, „auf mich?“
Ein eisiger Schauer durchrieselte sie, als sie daran dachte, daß sie in der Tat ihre Mutter retten könnte, wenn sie sich selbst zum Opfer brächte.

„Ja, auf Sie! Haben Sie Mitleid mit Ihrer Mutter, die Sie ja so sehr zu lieben scheinen, und erfüllen Sie meine Forderung. Im Augenblick ist dann die Angelegenheit erledigt.“

„Ihre Forderung? O, Sie wollen Geld?“ rief Martha hoffnungsfreudig. „Ja, ich vergaß ganz, daß ich jetzt im Besitz einer kleinen Summe bin. Hier, nehmen Sie! Nehmen Sie alles, was ich besitze!“

Martha holte ihr Geld, das sie für die Gemälde erhalten, und legte es vor Saffron auf den Tisch. Von dem Glanz des Goldes versprach sie sich eine günstige Wirkung, eine Sinnesänderung des Advokaten.

Dieser aber blieb kalt. Zwar wunderte er sich, eine solche Summe in dem Besitz dieser armen Leute zu sehen, aber er suchte nur geringschätzend die Schulter. Martha erschraf vor dieser nicht mißzuverstehenden Bewegung.

„Es ist kaum der zwanzigste Teil meiner Forderung, was Sie mir da bieten“, sagte er mit verächtlichem Lachen.

„Alles biete ich Ihnen, was ich besitze! Hätte ich mehr, ich würde es mit Freuden hingeben!“

Fortsetzung folgt.

Der besorgte Gatte. — „Aber Gustav, jetzt warst du sechs Wochen im Marienbad und bist noch immer so dick?“ — „Ja, Weibchen, ich fürchtete, du würdest mich nicht wieder erkennen, und da hab ich die letzten zwei Wochen eine kleine Maßkur durchgemacht!“



Goruberg.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln jeglicher Art in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Grömbach.

Das Sammeln von Waldbeeren

jeder Art ist auf hiesiger Markung für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Ettmannsweiler.

Das Sammeln von Waldbeeren

aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Göttelzingen.

Wald-Verkauf.

Die Erben des verstorb. Jakob Fren, Fuhrmann in Enzlstörle bringen ihre auf Markung Göttelzingen gelegenen Waldungen nämlich Parz. Nr. 1308 3 ha 2 ar 19 qm Wald im Spielberg Parz. Nr. 1382 2 ha 47 ar 45 qm Wald in der Washalbe am Samstag, den 15. Juli d. J. nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Bei annehmbarem Angebot würde der Zuschlag sofort erfolgen. Kaufslehhaber sind eingeladen. Den 10. Juli 1911.

J. A. Ratschreiber Schumacher.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Provinz. Corinthen

schönste Frucht

in Zentner Säcken M. 29.— im Anbruch M. 30.—

Heilbronner Moststoff

in Fässern zu 50 Liter M. 2.—
100 3.—
150 4.—

Schrader's Mostsubstanzen

1 Flasche zu 150 Liter M. 3.20

Hermes-Corinthens-Saft

in Dosen zu 50 Liter M. 4.—
100 7.50

Dem Inhalt einer Dose

Hermes-Corinthens-Saft

werden 93 Liter lauwarmes Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Verkaufs-Niederlage bei:

Ehr. Burghard jr.

Zur Mostbereitung!

Zur Mostbereitung!

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallobinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Nagold, Samstag, 15. Juli 9-12 Uhr, Hotel z. Röhle.

Bruchb. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 88 a.

Kriegerverein Altensteig.



Zur Beerdigung unseres Kameraden M. Gensler, Wälderbesorger, sammelt sich der Verein präzis 1/2 2 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Altensteig.

Hängematten Kofusfaser und Bast

empfiehlt

Karl Kohler, Seiler.

Altensteig.

Heidelbeeren

kauft jedes Quantum über die ganze Ernte

Feinbäckerei Gutekunst.

Spielberg.

Wegen Aufgabe der Ziegenzucht verkaufe 2 gute

Milch-Ziegen

J. Hauser, Schuhn.

Pfalzgrafenweiler.

Unterzeichneter hat im Auftrag

zwei Sonntagsanzüge

einen gebrauchten und einen ungebrauchten, billig zu verkaufen

M. Raich, Schneidermeister.

Eine hochtrachtige

Kalbin



Simmentalerchlag hat zu verkaufen

Georg Landherr, Zimmeler.

Eine 40 Wochen trachtige

Schweizer-Kalbin

fehlt dem Verkauf aus

Gottl. Schab Börmersberg.

Bringe morgen Mittwoch vor-

Milchschweine

im Gehöft zur „Lanze“ in Altensteig zum Verkauf und lade Liebhaber ein

Joh. Widmann Almande.

Gestorbene.

Reutlingen: Ludwig Krämer, Kanzleirat.

Stuttgart: Wilhelm Schenk, Tapeziermeister, 67 J.

Stuttgart: Friedrich Egger, Oberpräzeptor, 63 J.

Wöppingen: R. Pfäffe, Oberlehrer.

Egenhausen.

Hochzeitseinladung.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung.

Zur Hochzeitsfeier unserer Tochter Mathilde mit Herrn Schultheiß Haugstetter in Tuningen erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf Donnerstag, 13. Juli, in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst einzuladen.

J. Kaltenbach, Kaufmann und Frau.

Kirchgang 12 Uhr.

Nachhochzeit findet nicht statt.

Michelberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Wohn- u. Oekonomiegebäudes habe ich die Maurer-, Zimmer-, Klempner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Verschalungs- und Anstrich-Arbeiten im Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei mir und falls meiner Abwesenheit bei Schultheiß Fren von Mittwoch den 12. d. M. an zur Einsicht auf, woselbst auch Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise angebracht, bis

Mittwoch, den 19. Juli ds. Js. nachmittags 1 Uhr

eingzureichen sind.

Gleichzeitig findet die Eröffnung der Offerte statt, wobei die Unternehmer anwesend sein können. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen. Den 10. Juli 1911.

Adam Walz, Fuhrmann.

Kunst-Wegestein

„Silicar“

besten Sensenschärfer der Gegenwart.

Garantie für jedes Stück.

Preis M. 1.— pro Stück.

Zu beziehen durch:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Ferner empfehle:

Rechte Mailänder-Wegesteine

per Stück 40 Pfennig

Kunst-Wegesteine „Oekonom“

per Stück 30 Pfennig



Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Riefer'sche Buchdruckerei.

Altensteig.

Extra stark gebaute

Kinderleiterwagen



von M. 4.50 bis M. 20.— per Stück sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Preisliste über Kindersportwagen
zur gefl. Benützung bestens empfohlen.

